

Grünes Alzey

**Wahlzeitung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
zur Stadtratswahl in Alzey**

Juni 2004

Gute grüne Gründe

**Kommunalpolitik – wie anders als demokratisch,
sozial und ökologisch gestalten?**

Seit 20 Jahren sind Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Alzey aktiv. Für viele Projekte haben wir die Initialzündung gegeben. Selbst unsere politischen Konkurrenten räumen ein, dass wir im Kommunalparlament eine treibende Kraft sind. Wie keine andere Partei setzen wir uns für Ökologie, für Gleichberechtigung und für Solidarität mit den Schwächeren ein. Unser Leitbild ist die Nachhaltigkeit, d.h. so zu leben und zu wirtschaften, dass nicht die kommenden Generationen den Preis dafür zahlen müssen. Wichtig ist die Umsetzung vor der eigenen Haustür, in der Kommune. Das gilt für den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen wie Wasser, Luft und Boden bis hin zur generationengerechten Haushaltspolitik. Wir kämpfen dafür, deutlich gestärkt aus den Wahlen hervor zu gehen, um so noch stärker grüne Politik in Alzey verankern zu können. Unsere Chancen dafür sind gut, weil immer mehr Menschen erkennen, wie richtig und notwendig unsere Politik ist.

**Alzey
braucht
Grün –
aus vielen
guten Gründen**



Im Zuge der Renaturierung der Selz wird man in Alzey völlig neue Perspektiven gewinnen...

Damit hinter den Kulissen nicht gekungelt wird

Gerade die kommunale Ebene bietet vielfältige Möglichkeiten dazu, Bürgerinnen und Bürger an den Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Die „Lokale Agenda 21“ ist dafür eine gute Grundlage. In Alzey ist dieser Stadtratsbeschluss leider nur ein Papier-tiger. Hier fehlt häufig sogar die Transparenz im Stadtrat. Die Machtverhältnisse unter der schwarz-roten Koalition machen es leicht, wichtige Vorhaben im stillen Kämmerlein vorzubereiten und durch den Stadtrat zu peitschen. Die

Grünen-Fraktion hat mehrfach gegen diese Strategie protestiert, die städtischen Gremien „über den Tisch zu ziehen“. Die Mehrheitsfraktionen haben dem meist tatenlos zugesehen. Die gravierendsten Fälle waren die Vorbereitungen zur zweiten Stadtsanierung, die vorgesehene Absage des Winzerfests 2001, Pläne zur Abgabe des Stadtarchivs nach Speyer, die Kulturstiftung des Landkreises, die Fahrpreiserhöhung beim Citybus, der Kunstrasen...

Der Kunstrasen für den Hockeyplatz ist das bislang letzte Stückelchen. Es wurde nicht einmal eine Diskussion und ein Beschluss der Ratsgremien zur Planung herbeigeführt. Die Planung wurde gegen den ausdrücklichen Protest der Grünen lediglich dem Bauausschuss als Mitteilung zur Kenntnis gegeben. Die Auftragsvergabe erfolgte im Ausschuss nichtöffentlich als Ermächtigungsbeschluss für die Verwaltung, dem günstigsten Unternehmen den Auftrag zu

Fortsetzung Seite 2

Damit in Alzey unsere Zukunft nicht verheizt wird...

...muss Klimaschutz endlich als wichtige kommunale Aufgabe anerkannt werden. Nur so können die Treibhausgase bis 2020 um 40 % gegenüber 1990 gesenkt werden. Mit der Lokalen Agenda 21 hat sich die Stadt verpflichtet, die Ziele der Umweltkonferenz von Rio de Janeiro umzusetzen. Dieser Beschluss muss endlich mit Leben erfüllt werden. Dazu gehören wirkungsvolle Energiesparmaßnahmen für alle Gebäude der Stadt und der städtischen Wohnungsgesellschaft. Die Daten im städtischen „Energiesparkonzept“ sind unvollständig und nicht vergleichbar, als Planungsgrundlage ungeeignet. Der günstigste Energiesparstandard – derzeit das Passivhaus – muss bei möglichen städtischen Neubauten beispielhaft umgesetzt werden. Durch den verstärkten Einsatz der Instrumente Energiecontrolling und Energiecontracting wollen wir auch zu Kostensenkungen beitragen.

Ein erstes Projekt wurde mit der Heizung der Nibelungen-



Mit den Energiewendetagen auf dem Roßmarkt weisen die Alzeier Grünen seit 3 Jahren auf die vielfältigen Möglichkeiten hin, Klimaschutz in jedem Haushalt zu praktizieren.

schule umgesetzt - allerdings hinter verschlossenen Türen ohne jegliche Transparenz und Information. Auch der Ausbau der energiesparenden Kraft-Wärme-Kopplung und der Erneuerbaren Energien ist lokale Aufgabe. Die Entwicklung der Windenergie darf nicht durch rechtlich fragwürdige Verfahrenstricks beim Flächennutzungsplan blockiert werden. Auf unserem jährlichen Energiewendetag werben wir bei der Bevölkerung für eine tragfähige Energiepolitik,

für dezentrale Technologien und umweltfreundliche Energienutzung in Privathaushalten. Die Energiewendetage zeigen, dass das breite Spektrum der Alternativen Energien viele zukunftsfähige Arbeitsplätze in der Region schaffen kann.

Von der mehrheitlich städtischen EWG fordern wir seit langem, sich künftig verstärkt Betätigungsfelder im breiten Bereich der regenerativen Energien und des Energiesparmanagements zu erschließen.

Damit wir nicht noch weiter unter die Räder kommen...

...wollen wir die Bürgerinnen und Bürger ermuntern, öfter mal das Auto stehen zu lassen. Die Innenstadt und die Randgebiete müssen daher per Bus und Fahrrad schneller, preiswerter und besser erreichbar sein als bisher. Dazu muss das Citybus-Angebot auf den städtischen Mobilitätsbedarf mit seinen Verkehrsspitzen ausgerichtet werden, weniger starr auf den Bahntakt, und muss die Stadtteile anbinden. Die Anhebung der Fahrpreise schreckt Fahrgäste ab und ist schädlich. Durch ein Alzeier Unternehmen wurde der Vorschlag für ein neues und kostengünstiges Konzept für den Citybus gemacht. Darüber muss in den städtischen Gremien informiert und

diskutiert werden. Bislang (Mai 2004) ist das nicht geschehen.

Unser Maßnahmenkatalog zur Verbesserung des Fahrradverkehrs muss konsequent weiter umgesetzt werden: z.B. Öffnung des Badewegs und der fahrrad- und fußgängerfreundliche Ausbau der stark

beschädigten Wirtschaftswege ins Industriegebiet, Nutzung breiter Bürgersteige als Fuß-/Radweg, Schaffung von Radfahrstreifen. Die Öffnung von Einbahnstraßen für den Radverkehr hat sich bewährt, soll daher auf weitere Straßen ausgedehnt werden. Durch die Entlastung der



Fortsetzung von Seite 1:

vergeben. Über die Vergabe soll im Nachhinein informiert werden. Hinzu kommt, dass die Überplanung des Hockeyplatzes deutlich über seine bisherige Dimension hinausgeht. Der beliebte Minigolfplatz wird durch Geländeverlust und eine 2,5 Meter hohe Mauer plus 4 Meter Zaun direkt neben den Bahnen erheblich in Mitleidenschaft gezogen.

Auch im Umgang mit bürgerschaftlichen Aktivitäten wendet die Verwaltungsspitze die Taktik des Abwimmels an. Das zeigte sich z.B. beim Engagement der historischen Vereine in Alzey, die ein tragfähiges und kostengünstiges Konzept für die Führung des Stadtarchivs in Alzey ausgearbeitet haben oder beim Vorschlag eines neuen Konzepts für den Citybus.

Dass es auch anders geht, zeigt ein Blick in die Verbandsgemeinde Wörrstadt, wo verschiedene Agenda-Gruppen aktiv sind. Besonders wichtig ist die Beteiligung junger Menschen. Daher unterstützen wir die Initiative der Grünen Jugend, das aktive Wahlalter bei Kommunalwahlen auf 16 Jahre zu senken.

Innenstadt vom Autoverkehr gewinnt Alzey an Lebensqualität. Der Kfz-Verkehr ist die größte Quelle für Lärm und Luftverschmutzung und manche Straßen sind für Fußgänger schwerer zu überqueren als ein Fluss. Wo nur Querungshilfen eingerichtet wurden, wäre der gute alte „Zebrastreifen“ nötig, der den Fußgängern ein Vorrecht gibt. Die große Mode, teure Verkehrskreisel zur Erleichterung des Kfz-Verkehrs an den großen Kreuzungen zu bauen, führt letztlich nur zu noch mehr Verkehr und höheren Belastungen. Kreisel mit hoher Verkehrsbelastung, das zeigen Beispiele in Großstädten, kommen ohne Ampelanlage auch nicht aus.

Damit Alzey nicht wuchert, sondern wächst...

...brauchen wir ein kommunales Flächenmanagement. Wir wollen erreichen, dass der Landschaftsverbrauch und die Versiegelung von Flächen deutlich reduziert wird. Daher muss die Sanierung alter Bausubstanz, die Schließung von Baulücken und die Entwicklung von Brachflächen Vorrang vor der weiteren Ausweisung von Neubaugebieten haben. Der Trend zum „Bau auf der grünen Wiese“ muss gestoppt werden. Infrastruktur und Arbeitsplätze müssen dezentral geplant und geschaffen werden. Denkmalschutz hat in Alzey eine starke Lobby. Trotzdem wurden etliche historische Ensembles zerstört (Rheinischer Eisenhandel, heute Deutsche Post; Haus Biermann, Amtgasse u.a.). Der Abriss von Einzelobjekten oder ganzer Flächen (Blauer Hut) dient in der Regel nur der Schaffung von Parkplätzen für den ausufernden Kfz-Verkehr. Die Fortführung der Stadtsanierung unterstützen wir - bei gesicherter Finanzierung -, wenn es um die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität der Anwohner und die Erhaltung des unverwechselbaren Stadtbildes geht. Eine Tiefgarage auf dem Obermarkt lehnen wir aber aus städtebaulichen, verkehrspolitischen und finanziellen Gründen ab.

Damit wir uns finanziell nicht noch weiter „reinreiten“ (lassen)...



Der Kunstrasenplatz im Stadion ist nicht nur finanziell derzeit nicht tragbar, seine Ausdehnung einige Meter in den Minigolfplatz hinein, eine zwei Meter hohe Mauer und darauf ein Zaun werden die Minigolfanlage in Mitleidenschaft ziehen.

...muss sich auch die Haushaltsführung am Prinzip der Nachhaltigkeit orientieren. Denn seit Jahren kann die Stadt Alzey keinen ausgeglichenen Haushalt mehr vorlegen und die Schulden sind uferlos. Hohe Zins- und Tilgungslasten führen zu einem extrem eingeschränkten finanziellen Handlungsrahmen. Im Haushalt wird gekürzt, ohne dass die Lage besser wird. Wir strampeln uns ab wie der Frosch im Milcheimer, trotzdem bekommen wir keine Butter unter die Füße. Daher müssen Ausgaben nachhaltig sein: Ist die Aus-

gabe wichtig für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt, oder können dadurch laufende Kosten gesenkt werden?

Wenn man - gemäß Sinnpruch des Bürgermeisters - einerseits mit dem Rasenmäher durch den Haushalt fährt, um das Gras kurz zu halten und die Blumenbeete zu schonen, dann darf man andererseits nicht der Versuchung erliegen, **neue** teure Beete anzulegen. Ein Kunstrasenplatz z.B., so wünschenswert er auch ist, ist haushaltspolitisch ein ebenso teures wie fahrlässiges Wahlgeschenk der schwarz-roten Koalition. Wir müssen uns darauf kon-

zentrieren, die bestehenden Strukturen zu erhalten. „Freiwillige“ Einrichtungen wie das Jugend- und Kulturzentrum, die Stadtbücherei, das Museum, das Schwimmbad und der Citybus erbringen unverzichtbare Leistungen. Selbst ein totaler Kahlschlag in diesen Bereichen würde das laufende Defizit im Haushalt nicht wesentlich mildern aber fatale Folgen für das städtische Leben haben, so als ob man dem berühmten Mann mit dem „abbe Aam“ sagen wollte: „Mir misse weider kirze - der anner Aam muss aach noch ab, abber schwimm blos weider!“

Eine tragfähige Reform der Gemeindefinanzen ist nach wie vor unbedingt notwendig, um den Kommunen die Mittel zu sichern, die sie für ihre Aufgaben brauchen. Demokratie erfordert einen handlungsfähigen öffentlichen Sektor.

Die Ideologie vom „schlanken Staat“ zielt letztlich auf einen ausgezehrteten Staat, darauf, die sozial verfasste Handlungsfähigkeit der öffentlichen Hand zugunsten ungehemmter ökonomischer Macht zu unterminieren. Wenn sich dieses Modell durchsetzt, wird nicht nur die kommunale Selbstverwaltung auf der Strecke bleiben.

Damit Kinder und Jugendliche in Alzey Perspektiven haben...

...muss das Angebot qualitativ hochwertiger Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche verbessert werden. Familie, Kindererziehung und Beruf müssen vereinbar sein - gerade auch vor dem Hintergrund einer wachsenden Zahl Alleinerziehender. D.h. die Zahl der Kitas und Ganztagschulen, die über Mittag geöffnet sind und eine warme Mahlzeit anbieten, muss erhöht werden. Auch die Öffnungszeiten am Morgen und die Schließung

am Abend müssen den Anforderungen berufstätiger Eltern entsprechen. In Kindergärten reicht Betreuung allein nicht mehr aus. Bildungsangebote, wie Sprachförderung, spielerischer Fremdsprachenunterricht, müssen daher Standard werden. An verschiedenen sozialen Brennpunkten herrscht Handlungsbedarf. Hier drohen Kinder und Jugendliche in Drogenabhängigkeit und Kriminalität abzurutschen. Ein erfolgreiches Streetworker-Programm der Arbeits-

losenselbsthilfe wurde ein Jahr lang auch von der Stadt mit einem geringen Beitrag gefördert, die SPD-geführte Verwaltung hat diesen Kostenanteil wieder gekippt. Generell brauchen Kinder und Jugendliche mehr Frei- und Spielräume, u.a. Jugendräume in den Ortsteilen. Welcher Geist hier in Alzey herrscht, zeigt aber die im letzten Jahr verschärfte sog. „Gefahrenabwehrverordnung“. Sie droht z.B. auch Jugendlichen, die belästigenderweise auf dafür

nicht eigens erlaubten Flächen Ball spielen, ein Bußgeld an.



So geht's doch auch.

Damit sich Hase und Igel wieder Gute Nacht sagen können...

...brauchen wir eine naturnahe, und gleichzeitig kostengünstigere Grünpflege. Dazu muss das vom Stadtrat beschlossene ökologische Grünpflegekonzept konsequent umgesetzt werden. Das Motto „Wiese statt Rasen“ könnte vielen bedrohten Pflanzen und Tieren neuen Lebensraum geben.

„Grünpflegemaßnahmen“ stellen sich in letzter Zeit eher als unbedachte Kahlschläge dar: z.B. im Naherholungsgebiet an der Selz, bei den Platanen in der Bahnhofstraße oder im letzten Herbst bei Ahornbäumen im Badeweg. Die Ratsgremien werden allenfalls hinterher informiert. Wenn gravierende Eingriffe in Grünbestände nötig sind, muss darüber informiert werden, Alternativen müssen geprüft und Ausgleichs-

maßnahmen besprochen und durchgeführt werden. Es gibt zwar einen Ausschuss für Friedhofsangelegenheiten und Grünflächenplanung, aber für den hat die Verwal-

tungsspitze Friedhofsruheverordnet. Bei Beratungsbedarf müssen Fachleute z.B. aus den Verbänden für Natur- und Umweltschutz gefragt werden. Mehr Natur – die

weitere Anlage von Streuobstwiesen, Schichtholzhecken, die Renaturierung der Selz und der anderen Bäche nach dem (fortzuschreibenden) Gewässerentwicklungsplan, die Vernetzung von Biotopen – auch das schafft mehr Lebensqualität. Und hilft bei der Tourismuswerbung.

Die wenigen bedeutenden Biotope in der Alzeier Gemarkung, wie die Halbtrockenrasen am Heimersheimer Berg, in der Biotopkartierung des Landes als wertvoll aufgenommen, dürfen nicht zum Baugebiet erklärt werden. In der Innenstadt sind etliche Grünflächen durch Baumaßnahmen bedroht, ohne dass Ersatz nur in Aussicht gestellt worden wäre. Das kann so nicht weitergehen.



„Baumpflege“ – Beispiele aus Alzey

Netzwerk für die Zukunft

Liste 4: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

20 Klaus Hartwich		19 Martin Stent	
21 Friedhelm Bayer-Fleger		18 Hans Heinrich May	
			
	4 Dieter Asmus	3 Thomas Schneider	17 Richard Weber
5 Dr. Eckehard Hess		2 Sabine Fleger	16 Christoph Neyer
6 Beate Mandler			15 Joachim Huber
7 Karl Hans Barth			14 Hildegard Maus
8 Jochen Hinkelmann	1 Detlev Neumann		13 Steffen Hinkelmann
9 Ursula Nestmann	11 Harald Scholl		12 Hans-Peter Tiedje
	10 Friedhelm Strickler		

Impressum:

Herausgeber: Bündnis 90/Die Grünen Alzey, Wächterspfad 13, 55232 Alzey
Redaktion, verantwortlich: Detlev Neumann, Alzey. Eigendruck, Auflage 9.000

www.gruene-alzey-worms.de/stadtrat-az.htm